

487, 16 ff. besteht gar kein Zusammenhang. Wir erhalten also hier eine letzte Bestätigung von der grossen Nachlässigkeit, mit der das 8. Buch bearbeitet ist, und eine Probe von dem Wert dessen, was Strabon hier selber leisten konnte, sobald er sich nicht ganz eng an seine Vorlagen anschloss.

Frankfurt am Main

Felix Bölte

ROMA QUADRATA

1

Plutarch erzählt die Sage von Roms Gründung in der Biographie des Romulus. Am Ende des 11. Kapitels wird von den Genossen des Romulus der folgende Satz gesagt: εἶτα ὡσπερ κύκλον κέντρῳ περιέγραψαν τὴν πόλιν. Nach diesem Satz war also das älteste Rom kreisförmig; zum mindesten stellt sich Plutarch diese Stadt als einen Kreis vor. An einer anderen Stelle sagt aber derselbe Plutarch, Rom. 9: Ῥωμύλος . . . τὴν καλουμένην Ῥώμην κουαδράτην ὅπερ ἐστὶ τετράγωνον ἔκτισε. „Romulus hat die sog. Roma quadrata, d. h. das viereckige Rom — wie man diesen Ausdruck zu übersetzen pflegt — gegründet.“

Dieser Widerspruch hat in der bisherigen Forschung eine Verwirrung verursacht ¹⁾. Wie hatte man sich eigentlich nach der Sage die älteste Stadt Rom vorzustellen, kreisförmig oder viereckig?

Tatsächlich lesen wir in der Überlieferung öfters den Ausdruck *R o m a q u a d r a t a*. So hieß die Stadt, die Romulus gegründet hat ²⁾. Die Griechen haben diesen Ausdruck mit Ῥώμη τετράγωνος übersetzt. In diesem Sinne spricht auch Dionysios Hal. 2, 65, 3 von τῆς τετραγώνου καλουμένης Ῥώμης;

¹⁾ Die Annahme, daß Plutarch an diesen zwei Stellen von zwei verschiedenen Stadtgründungen spräche (St. Weinstock, Röm. Mitt. 45, 1930, 120 A 2), die aber beide nach seiner Vorstellung Romulus vollzogen hätte, ist unhaltbar. Tatsächlich sagt Plutarch schon im Kap. 9, daß Romulus die *Roma quadrata* gegründet hat, aber die nähere Schilderung dieser einzigen Gründung folgt erst im Kap. 11.

²⁾ Solinus 1, 17: ut affirmat Varro diligentissimus, Romam condidit Romulus dictaque primum est Roma quadrata

und nach dieser Vorstellung ist es vollkommen logisch, wenn er von Romulus sagt 1, 88, 2: Περιγράφει τετράγωνον σχῆμα τῷ λόφῳ. Der λόφος, Hügel ist in diesem Satz natürlich der Palatin. Um diesen Hügel stellt man sich also die erste Stadt als ein Viereck vor.

Die moderne Topographie hat wirklich versucht, um den Palatin dieses Viereck zu rekonstruieren. In der Rekonstruktion hat man auch eine vermutliche Beschreibung des Tacitus angewandt³⁾. Hier kommt der Name *R o m a q u a d r a t a* nicht vor, aber es werden vier Grenzpunkte der ältesten Stadt angegeben. Nur dürfen wir es nicht vergessen, daß wir nicht genau wissen, wo eigentlich diese bei Tacitus erwähnten vier Punkte zu lokalisieren sind. Selbst bei Tacitus ist die Beschreibung unsicher. Er weiß nicht genau, wo die Grenzen der ältesten Stadt lagen; er vermutet nur, daß die angegebenen vier Punkte den Rand bildeten.

Wenn man die topographischen Tatsachen unvoreingenommen betrachtet, so muß man einsehen, daß es unmöglich ist, auf Grund der antiken Angaben das Viereck der ältesten Stadt um den Palatin zu rekonstruieren. Man kann sich auch nicht einmal auf die quasi-viereckige Gestalt des Palatins berufen⁴⁾. Wenn das Wort *q u a d r a t u s* „viereckig“ heißt, so muß man dieses Viereck im prägnantesten Sinne des Wortes nehmen, d. h. *q u a d r a t i s c h*, gleichseitig und rechtwinklig. Die Gestalt des Palatins ist aber gar nicht quadratisch und sie kann auch nicht an ein Quadrat erinnern. Man muß ehrlich gestehen, daß in dieser Frage bisher kein Versuch befriedigend war. Eine quadratisch viereckige Stadt läßt sich weder auf dem Palatin noch um den Palatin lokalisieren.

2

Vielleicht war aber die Stadt des Romulus doch nicht viereckig, und der Ausdruck *R o m a q u a d r a t a* bedeutet etwas ganz anderes. Wir dürfen es nicht vergessen, daß, obwohl die Griechen, Plutarch und Dionysios Halicarnasseus, den Ausdruck *q u a d r a t a* mit τετράγωνος übersetzen, doch die Römer auch eine andere Erklärung hatten. Bei Solinus-Varro, 1, 17 lesen wir: *dicta . . . est Roma quadrata, quod ad aequilibrium foret posita*. Ohne diesen Satz über-

³⁾ Tac. Ann. 12, 24; vgl. O. Richter, Die Topographie von Rom, 32 f.

⁴⁾ Vgl. auch E. Täubler, Röm. Mitt. 41 (1926) 213.

setzen zu wollen, sieht man gleich, daß der Name *R o m a q u a d r a t a* in der Zeit, wo man diesen Satz geschrieben hat, nicht ohne weiteres verständlich war. Man mußte erklären, was eigentlich dieser Name bedeutet. Es ist auch merkwürdig, daß man nicht von vier Seiten, oder von vier Ecken spricht, sondern: *quod ad aequilibrium foret posita*. Was diese Aequilibriumstheorie bedeuten soll, sei dahingestellt⁵⁾. Für uns wichtig ist nur, daß man aus dieser Erklärung ersehen muß, daß die Bedeutung des Ausdruckes *Roma quadrata* schon für Varro nicht mehr selbstverständlich war. Er mußte diesen Ausdruck erklären; dazu dient bei ihm die Aequilibriumstheorie.

Der Name *Roma quadrata* ist also eine alte Tradition. Die Römer selbst verstehen diesen Ausdruck in der Zeit des Varro nicht mehr ohne weiteres. Die Griechen denken bei dieser Bezeichnung an das Viereck, aber das ist für die älteste Bedeutung des Wortes nicht maßgebend. In diesem Fall kann nur die genaue Analyse des älteren Sprachgebrauches weiterhelfen. Um die Bedeutung dieses Ausdruckes feststellen zu können, müssen wir einige antike Stellen aus rein sprachlichem Interesse näher ins Auge fassen.

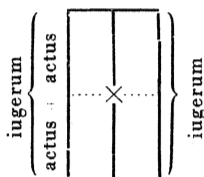
Festus p. 336 erklärt den seltsamen Ausdruck *legio quadrata* folgendermaßen: *legio . . . cum antea quattuor milium fuisset, unde etiam quadrata appellabatur*. In dieser Erklärung sagt Festus kein Wort von viereckiger Gestalt. Es wird vorausgesetzt, daß die *legio* früher aus viertausend Menschen bestand, und daher stammt der Name. Diese viertausend Menschen werden als vier Einheiten betrachtet, und diese vier Einheiten zusammen bilden eine *legio quadrata*. Quadratus ist also nicht nur das, was viereckig, quadratisch ist, sondern auch das, was aus vier kleineren Einheiten besteht⁶⁾.

⁵⁾ E. Täublers Erklärungsversuch dieser Aequilibriumstheorie, Röm. Mitt. 41 (1926) S. 217, hat mich nicht überzeugt.

⁶⁾ Ähnlich ist der Ursprung des technischen Ausdruckes *agmen quadratum* (Hinweis von E. Bickel). Es handelt sich auch hier wohl nicht um ein „quadratisch“ marschierendes Heer. Zu den Schwierigkeiten, welche die Erklärung dieses problematischen Ausdruckes bereitet, vergleiche man Masquelez s. v. *agmen* in Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités gr. et rom. I, S. 145. Es wird eine Heeresordnung sein, welche aus vier Einheiten besteht. Der Name des sogenannten „Legionenvierecks“ (A. Oxé, Bonner Jahrbücher 114/15, 1906, S. 131 und Nissen ebd. S. 131, 3) stammt nicht daher, daß die Legionen in einer

Dieselbe Bedeutung des Wortes *quadratus* findet man auch in dem anderen Ausdruck: *versus quadratus*. Wohl niemand wird es versuchen, diesen Namen als „viereckiger Vers“ zu übersetzen. Die einzig mögliche Übersetzung heißt: „aus vier Maßen oder Teilen bestehender Vers“⁷⁾.

Diese alte Bedeutung des Wortes *quadratus* steht aber eigentlich nicht nur in diesen sozusagen versteinerten Ausdrücken isoliert. Die Spuren einer solchen Bedeutung findet man auch noch in der späteren Literatur. Besonders lehrreich ist z. B. eine Bemerkung des Frontin über den *ager quadratus* p. 30: *duo iugera iuncta in unum quadratum agrum efficiunt, quod sint in omnes partes actus bini*. Zum Verständnis muß man wissen, daß das römische Flächenmaß *iugerum* aus zwei *actus* bestand (vgl. Siculus Flacc. p. 152). Frontin sagt also, daß zwei nebeneinander liegende *iugera* einen *quadratus ager* ausmachen, etwa folgendermaßen:

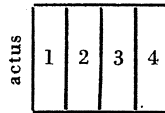


Merkwürdig ist aber die Begründung des Namens *quadratus*. Nicht deswegen heißt es *quadratus ager*, weil die Gestalt viereckig oder in unserem Sinne quadratisch ist, sondern weil es in jeder Richtung aus je zwei *actus* besteht. In diesem Fall wird also wieder eine größere Einheit, welche aus vier kleineren Einheiten zusammengesetzt ist, *quadratus* genannt. Aber in der Begründung wird eigentlich noch mehr gesagt. Der *quadratus ager* besteht, — heißt es, — in jeder Richtung

quadratischen Form aufgestellt werden, sondern, daß vier Einheiten vorne und hinten, rechts und links in einer größeren Einheit, *agmen quadratum* zusammengefaßt werden. — Auf diesen Beleg allein möchten wir jedoch in unserer Argumentation keinen besonderen Wert legen, da es auf Grund der antiken Berichte nicht ausgeschlossen zu sein scheint, ob der Name *agmen quadratum* nicht von dem durch die vier Einheiten eingeschlossenen „hohlen Viereck“ (eventuell auch Quadrat) abzuleiten sei. Diese Möglichkeit verbietet uns, den technischen Ausdruck *agmen quadratum* als vollgültigen Beweis für unsere Zwecke zu verwenden.

⁷⁾ Eine lateinische Übersetzung des griechischen τετραμέτρον (?) Vgl. O. Immisch, Heidelberg. Sitz.-Ber. 1923, 7 Abhandl. 28 ff.; Fr. Alt-heim, Glotta 19 (1931), 32 ff.

aus je zwei *actus*. Also den Ausgangspunkt für die Betrachtung haben weder die vier umgrenzenden Seiten, noch die vier Ecken, sondern ein ganz anderer Punkt gegeben. Dieser Punkt ist nämlich der Mittelpunkt \times in der obigen Zeichnung. Nur von diesem Punkt aus betrachtet kann man sagen, daß in jeder Richtung, d. h. von dem Betrachter links und rechts, vorne und hinten je zwei *actus* liegen. Im Sinne dieser Worte bei Frontin wäre eine andere Anordnung derjenigen vier *actus*, welche den *quadratus ager* ausmachen, wie z. B. die Reihenfolge nebeneinander:



unmöglich. Es muß in dem *quadratus ager* ein Punkt sein, aus welchem der Betrachter in jeder Richtung (*in omnes partes*) — links und rechts, vorne und hinten — je zwei *actus* sieht. Dieser Punkt kann nur der Kreuzungspunkt jener zwei Linien sein, welche in dem *quadratus ager* die vier Bestandteile, *actus*, voneinander trennen. Diese Betrachtungsweise von dem Kreuzungspunkt zweier solcher Linien aus, welche die vier Bestandteile einer größeren Einheit voneinander trennen, wird für uns in dem Folgenden sehr wichtig.

Schon aus diesen Beispielen können wir schließen, daß das Wort *quadratus* ursprünglich nicht nur die viereckige Gestalt bezeichnet, sondern auch das, was aus vier Teilen zusammengesetzt ist, oder was damit gleichbedeutend ist, in vier Teile zerlegt werden kann.

Die Zahl vier spielt nicht nur in der pythagoreischen, sondern auch in der altmediterranen Weltanschauung eine große Rolle⁸⁾. Alles, was aus vier Teilen zusammengesetzt, oder in vier Teile zu zerlegen ist⁹⁾, gilt als *quadratus*, „wohlgebaut, richtig und vollkommen“. So kann man auch von

⁸⁾ Vgl. darüber zuletzt K. Kerényi, Pythagoras und Orpheus, in „Aufsätze zur Geschichte der Antike und des Christentums“ (Berlin 1937), Verlag die Runde, S. 49.

⁹⁾ Diese Bedeutung des Wortes *quadratus* „viergeteilt“ können wir auch grammatisch ableiten. *Quadratus* ist ein Part. Perf. zu *quadro*, wie *dimidiatus* zu *dimidio* „halbieren“. Daß die erste Bedeutung von *quadro* nicht „viereckig machen, behauen“ ist, zeigt das andere Part. *quadrans*, das ebenso den vierten Teil bedeutet (z. B. Cic. ep. ad fam. 13, 29, 4), wie *sextans* den „sechsten Teil“ zu *sexto*.

einer *oratio quadrata* sprechen, und das ist der Ursprung des geprägten Ausdruckes: *omnia quadrate currunt*.

In diesem Sinne paßt das Wort *quadratus* zu jeder beliebigen geometrischen Gestalt. Diese Deutung des Wortes unterstützt auch die folgende Varrostelle Men. 21, Bücheler¹⁰⁾:

*quém secuntur cüm rutundis vélites levés pármis,
antesignani quadratis multisignibus tecti.*

Zu *quadratis* in Vers 2 ist *parmis* aus dem ersten Vers zu ergänzen. Man wäre geneigt, einen Gegensatz zwischen *parma rutunda* und *parma quadrata* zu konstruieren, und die letztere als viereckiger Schild zu übersetzen. Das wäre aber willkürlich, denn es gibt eine viereckige *parma* überhaupt nicht, und wir wissen es ganz bestimmt, daß die *antesignani* einen runden oder ovalen Schild gehabt haben¹¹⁾. Dieser runde oder ovale Schild kann in demselben Sinne wie die kreisförmige Stadt Rom, *quadratus* heißen, d. h. nicht viereckig, sondern viergeteilt¹²⁾.

Auf Grund der angeführten Beispiele könnte man auch den Ausdruck *Roma quadrata* in diesem Sinne übersetzen. Es wäre möglich, daß auch hier keine viereckige Gestalt, sondern in dem anderen Sinne des Wortes eine viergeteilte gemeint war. Was heißt aber in diesem Fall der Ausdruck *Roma quadrata* „viergeteiltes Rom“?

3

Wir lesen bei Cicero über den legendenhaften *lituus*, Augurenstab des Romulus, der zu seiner Zeit noch in der Curia Saliorum aufbewahrt wurde. Er erklärt die sakrale und historische Bedeutung dieser Reliquie dahin, daß Romulus die Regionen vor der Stadtgründung mit diesem Stab eingeteilt habe¹³⁾. Es wird an dieser Stelle nicht unmittelbar berichtet, wie die legendenhafte Regioneneinteilung des Romulus vorzustellen sei; wir können aber die ganze Handlung auf Grund des Gesagten mit Sicherheit rekonstruieren.

Zunächst wissen wir, daß *lituus* der Augurenstab ist, und daß er in der etruskischen Augurallehre eine wichtige Rolle

¹⁰⁾ Bei Non. 19, 21 ed. Lindsay 3, 888.

¹¹⁾ Vgl. S. Lindenschmidt, *Altertümer unserer heidnischen Vorzeit*, 1, 9. Taf. 4.

¹²⁾ Vgl. auch den verwandten Ausdruck *panis quadratus*.

¹³⁾ Cicero de divin. 1, 17, 30: Quid? Lituus iste vester, quod clarissimum est insigne auguratus, unde vobis est traditus? Nempe eo Romulus regiones direxit tum, cum urbem condidit.

gespielt hat. An derselben Stelle erzählt Cicero die Geschichte des Attus Navius, der eine merkwürdige sakrale Handlung, die sogenannte „*regionum descriptio*“ mit dem *lituus* folgendermaßen vollzieht:

„Er stand mit dem Gesicht nach Süden gewandt in der Mitte des Weingartens, und nachdem er den Weingarten in vier Teile eingeteilt hat, versagten ihm die Vögel drei Teile. In dem vierten Teil aber, der noch übrig war, hat er eine erstaunlich große Weintraube gefunden“¹⁴⁾.

Der Zweck dieser sakralen Handlung, die einerseits aus einer Regioneneinteilung, andererseits aus der Beobachtung der Vögel besteht, ist, die Traube zu finden, um diese nachher den Göttern zu weihen. Wie sich die Einteilung der Regionen vollzieht, wird hier nicht genau geschildert. Merkwürdig ist aber, daß der Weingarten aus seiner Mitte in vier Teile geteilt wird. Das ist nämlich die bekannte Vierteilung der etruskischen Auguren und Haruspices, die auch die Grundlage der römischen Limitationskunst bildet. Sie wird bei Frontin genauer beschrieben:

„Die Limitationskunst stammt nach Varros Zeugnis, — wie er sagt, — aus der etruskischen Disziplin. Die Haruspices haben nämlich den Erdkreis (*orbis terrarum*) in zwei Teile geteilt. Der rechte war der nördliche, der linke der südliche Teil der Erde. Diese Linie kam also von Osten nach Westen, da die Sonne und der Mond in dieser Richtung gehen Nachher haben sie mit einer anderen Linie vom Süden nach Norden die Erde nochmals geteilt, und die Seite, die jenseits des Kreuzungspunktes (der Mitte) ist, *antica* (das ist die westliche Seite), die aber, diesseits ist, *postica* (das ist die östliche Seite) genannt. Dieses Prinzip haben unsere Vorfahren in die Agrimensur übernommen. Sie nannten die ost-westliche Linie *decumanus*, und die süd-nördliche *cardo*“¹⁵⁾.

¹⁴⁾ Cicero l. c. ad meridiem spectans in vinea media dicitur constitisse: quumque in quattuor partes vineam divisisset, tresque partes aves abdisissent, quarta parte, quae erat reliqua in regione distributa, mirabili magnitudine uvam, ut scriptum videmus, invenit.

¹⁵⁾ Frontin. Agrimens. p. 27: limitum prima origo, sicut Varro descripsit a disciplina etrusca. quod aruspices orbem terrarum in duas partes diviserunt; dextram appellaverunt quae septentrioni subiaceret, sinistram quae ad meridianum terrae esset ab oriente ad occasum, quod eo sol et luna spectaret aruspices altera linea ad septentrionem

Eine Abweichung von der Einteilung des Attus Navius besteht nur darin, daß die Orientierung hier nach Westen gerichtet ist, während die des Attus Navius südlich war.

Eine große Bedeutung hat diese Vierteilung der Welt, wie Cicero berichtet, in der etruskischen Fulgurallehre gehabt. Die Etrusker haben nämlich diese Vierteilung der Welt, die nicht nur für die Erde, sondern auch für den Himmel gilt, zweimal so dupliziert, daß eine sechzehnfache Teilung zustande gekommen ist. Auf diese Weise konnte man genau bestimmen, von welcher Himmelsrichtung der Blitzschlag gekommen war¹⁶⁾.

Nun wird in dem Fall des Attus Navius diese etruskische Vierteilung der Welt für den Weingarten angewandt. Der Augur setzt sich mit dem Gesicht nach Süden gewandt in die Mitte des Weingartens, und von diesem Punkt heraus bezeichnet er die zwei Weltlinien (*decumanus* und *cardo*) und die dazu gehörigen vier Weltrichtungen. Das heißt es, wenn nach dem Cicero-Bericht der Weingarten aus seinem Mittelpunkt heraus in vier Teile geteilt worden ist.

Nun erinnert aber diese Vierteilung des Weingartens aus seinem Mittelpunkt heraus an die Betrachtungsweise, welche uns in der Frontin-Definition des *ager quadratus* auffiel. Auch bei dem *ager quadratus* war der Ausgangspunkt für die Betrachtung durch jenen Punkt gegeben, aus welchem der Betrachter in jeder Richtung, d. h. links und rechts, vorne und hinten je zwei *actus* sah. Dem ganzen *ager quadratus* entspricht in dem Fall des Attus Navius der Weingarten; den einzelnen *actus* entsprechen die vier Teile des Weingartens, und auf der anderen Seite sind die zwei Linien (*decumanus* und *cardo*), welche den Weingarten teilen, in dem *ager quadratus* durch jene Linien vertreten, welche die angrenzenden vier *actus* voneinander trennen. Nach der Analogie des Namens *ager quadratus* könnten wir also mit Recht den Weingarten des Attus Navius *vinea quadrata* nennen. Berechtigt wäre diese Benennung auch schon deswegen, weil auch bei der Namensgebung des *ager quadratus* eigentlich nicht die bestimmte Größe der Flächenausdehnung, sondern

a meridiano diviserunt terram et a media ultra antica, citra postica appellaverunt. Ab hoc fundamento maiores nostri in agrorum mensura videntur constituisse rationem, primo duo limites duxerunt etc.

¹⁶⁾ Cicero de divin. 2, 42.

die Anordnung der vier Bestandteile, die zentrale Betrachtungsweise ausschlaggebend war.

Es wäre sogar möglich, den Namen *quadratus* in diesem Sinne auf die Welteinteilung der etruskischen Disziplin zu übertragen, und auch von einem *orbis terrarum quadratus* zu sprechen. Die Erde besteht nach der etruskischen Einteilung ebenso aus vier Teilen, wie nach der römischen Agrimensur der *ager quadratus* aus vier *actus* besteht; auch die Anordnung der einzelnen *actus* in dem *ager quadratus* entspricht der Anordnung der Weltviertel in dem *orbis terrarum*. Selbst die Tatsache, daß die Zahl „vier“ in der altmediterranen Weltanschauung eine so große Rolle spielt, und daß das Wort *quadratus* in übertragenem Sinne „wohlgebaut, richtig, vollkommen“ heißt, hat ihren Ursprung in dieser Vierteilung der Welt.

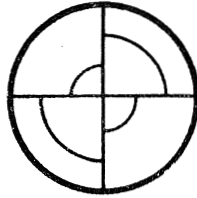
4

Nun müssen wir uns die Regioneneinteilung des Romulus nach dem Beispiel des Attus Navius vorstellen. Vor der Stadtgründung zieht er auf den Palatin, um dort die Auguration zu vollziehen. Vor der Auguration muß er aber die Erde und den Himmel mit seinem Stab, *lituus*, so wie es in der etruskischen Fulgurallehre vorgeschrieben war, einteilen. Die Einteilung erfolgt genau so, wie bei Attus Navius. An derselben Stelle, wo er die Regionen eingeteilt hat, und die Auguration vollzog, gründet er nachher die Stadt, *Roma quadrata*. *Quadrata* heißt diese Stadt, weil die zwei Weltlinien, *decumanus* und *cardo*, welche Romulus bei der Auguration mit seinem Stab, *lituus* zog, nicht nur den *orbis terrarum*, sondern auch den kleineren konzentrischen Kreis, das spätere Stadtgebiet, in vier Teile geteilt haben. Die Stelle, wo der Augur Romulus steht, ist nicht nur der Kreuzungspunkt der zwei Weltlinien *decumanus* und *cardo*, und als solcher nach seiner Vorstellung in dem Augenblick der Auguration der Mittelpunkt der Welt, sondern um diese Stelle bildet man auch den Stadtkreis¹⁷⁾.

Der Ausdruck *Roma quadrata* widerspricht also nicht der Behauptung der Antiquare, daß die Stadt des Romulus

¹⁷⁾ Kreisförmig ist die nach dem etruskischen Ritus gegründete Stadt auch nach Varro L. L. 5, 143. Daß die etruskische Stadt viereckig sein sollte, ist nur eine mißverständene Folgerung, die ihren Ursprung der falschen Erklärung des Namens *Roma quadrata* verdankt.

kreisförmig war. Diese Antiquare selbst sprechen eigentlich niemals von einer viereckigen Stadt Rom. Daß die Stadt *Roma quadrata* viereckig sei, war nur ein Mißverständnis der modernen Wissenschaft, wozu man auch durch den griechischen Ausdruck τετράγωνος verleitet war. Es ist aber ein anderes Problem, ob das moderne Mißverständnis wirklich dem falschen griechischen Ausdruck zuzuschreiben ist, oder ob wir einen richtigen griechischen Ausdruck falsch verstanden haben. Es ist nämlich wohl möglich, daß die Griechen unter dem τετράγωνον σχῆμα nicht unser Viereck verstehen, sondern die vier inneren Ecken einer viergeteilten geometrischen Form, etwa folgendermaßen:



Auf dieses Problem wollen wir aber jetzt nicht eingehen. Es genügt uns, wenn wir die Aufmerksamkeit auf eine, wie uns scheint, natürlichere Erklärung des Namens *Roma quadrata* gelenkt haben, als die bisherigen Versuche waren¹⁸⁾.

Frankfurt/M.

Á. Szabó

EPICUREA

1. In Epikurs Briefe an Menoikeus § 128 (S. 62, 20 Us.; S. 47, 10 Mühlh.) lesen wir: τότε γὰρ ἡδονῆς χρεῖαν ἔχομεν, ὅταν ἐκ τοῦ μὴ παρ εἶναι τὴν ἡδονὴν ἀλγῶμεν · <ὅταν δὲ μὴ ἀλγῶμεν>, οὐκέτι τῆς ἡδονῆς δεόμεθα. Καὶ διὰ τοῦτο τὴν ἡδονὴν ἀρχὴν καὶ τέλος λέγομεν εἶναι τοῦ μακαρίως ζῆν. Mich wundert, dass noch niemand, soweit ich weiss, den Widersinn in dieser Gedankenfolge bemerkt hat: Wir bedürfen der Lust nicht mehr. Des-

¹⁸⁾ Diese Zeilen bilden den Teil einer in Vorbereitung stehenden größeren Arbeit des Verfassers. Für mehrere freundliche Hinweise ist er Herrn Prof. Fr. Altheim in Halle zu Danke verpflichtet.